

# Kreativität als Quelle der Innovation

Gesellschaft für Kreativität e.V. organisiert europäische Konferenz an der FH Mainz

Tim Morawek

Auf welche Weise kann die Zusammenarbeit von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zu Innovationen führen? Welche Regeln sind erforderlich, um im interkulturellen Gespräch gemeinsam kreative Lösungen und Ideen für die Zukunft zu entwickeln? Und wie eigentlich kommt überhaupt »das Neue« in die Welt? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die »8th European Conference on Creativity and Innovation«, die im September an der Fachhochschule (FH) Mainz tagen wird. Organisiert wird die Veranstaltung von der »Gesellschaft für Kreativität e.V.« aus Mainz.

Jeder Mensch ist kreativ – so die erste These der »Gesellschaft für Kreativität e.V.«. Schon aus diesen vier Worten lassen sich Grundphilosophie und Mission der 50 Mitglieder dieser Vereinigung ersehen, die 2003 einen Klassiker unter den Kreativitätskonferenzen nach Mainz holten. Unter dem Motto »Cross-cultural innovation« (Interkulturelle Innovation) sollen am Standort Holzstraße der Fachhochschule vom 3. bis 6. September 2003 kreative Köpfe aus aller Welt sich und andere durch den Austausch von Erfahrungen auf neue und innovative Gedanken bringen. Zur »8th European Conference on Creativity and Innovation« erwartet die »Gesellschaft für Kreativität e.V.« mehr als 100 Teilnehmer aus aller Welt – darunter Delegationen aus der Volksrepublik China, aus Japan, den USA, Südamerika und Osteuropa.

Bereits die Wahl des Zeitpunkts der Konferenz steht ganz im Zeichen der Kreativität: An einem 5. September nämlich hielt der amerikanische Psychologe Joy P. Guilford eine für die damalige Zeit (1950) bahnbrechende Rede, die geradezu einen Paradigmenwechsel einleitete, erzählt Dr. Jörg Mehlhorn, Professor für Marketing an der FH Mainz und gleichzeitig Erster



*Der Kopf als Symbol für Kreativität. Prof. Dr. Jörg Mehlhorn konnte gleich zwei dieser Köpfe, die er in einer »Wetten-dass ...«-Sendung entdeckte, als Logo für die »Gesellschaft für Kreativität« gewinnen.*

Vorsitzender der »Gesellschaft für Kreativität«, Kernaussage der Rede: »Jeder Mensch ist kreativ.« »Die Gesellschaft für Kreativität e.V.« machte aus dem historischen Datum kurzerhand den »Tag der Kreativität« und bietet seit vier Jahren an jedem 5. September Veranstaltungen zu diesem Thema an. Erstmals organisiert der Verein nun einen »Europäischen Tag der Kreativität«, der von der European Association for Creativity and Innovation (EACI) mitgetragen wird. Die EACI hat es sich – genau wie die »Gesellschaft für Kreativität e.V.« – zur Aufgabe gemacht, um ein besseres Verständnis sowie eine größere Akzeptanz von Kreativität und Innovation zu werben. Sie richtet mit der diesjährigen Konferenz nun schon die achte internationale Veranstaltung aus.

Die »Europäische Kreativitäts-Konferenz« wendet sich vor allem an Führungskräfte aus der Wirtschaft, an Trainer und Berater, Naturwissenschaftler und Ingenieure sowie an Lehrer und andere Akademiker. Sie will zeigen, wie das Wissen um die Werte und Sichtweisen anderer Kulturen in Führungstechniken und die Gestaltung von Organisationen sinnvoll eingebaut werden kann. Aufgrund der Tatsache, dass Kreativität einen wichtigen Erfolgsfaktor für Unternehmen darstelle, liege das Schwergewicht der Anmeldungen bisher auch bei Vertretern aus der Wirtschaft, erzählt Prof. Mehlhorn. Grundsätzlich kann aber jeder an der Konferenz teilnehmen, der bereit ist, die 800 Euro Tagungsbeitrag zu zahlen.

»Ganz bewusst«, sagt Prof. Mehlhorn, bricht die komplette Tagung während der dreieinhalb Tage aus üblichen Konferenz-Mustern aus. Jeder sei aufgefordert sich einzubringen, sein Wissen aktiv mit den anderen auszutauschen, um so voneinander zu lernen. Das Aufeinandertreffen der Kulturen solle eben nicht zum Konflikt, sondern zu kreativen

Ideen führen, so Prof. Mehlhorn weiter. Eröffnet wird die Konferenz daher auch mit einem musikalischen Beispiel dafür, wie aus dem Zusammenspiel von sehr gegensätzlichen Kulturen etwas einzigartig Neues entstehen kann: Eine afrikanische Band hat J. S. Bachs »Tocata« in D-moll mit Elementen traditioneller afrikanischer Trommelmusik verknüpft. Das Musikstück soll die Teilnehmer gleich zu Beginn auf die Möglichkeiten interkultureller Innovation einstimmen. Die »Gesellschaft für Kreativität e.V.« wurde ursprünglich »aus der Not heraus geboren«, erzählt Prof. Mehlhorn. Im Jahr 1993 wurde die »European Conference on Creativity and Innovation« schon einmal in Deutschland ausgerichtet, jedoch: »Die Zahl der deutschen Besucher war damals so erschreckend gering, dass man sich fragen musste, warum? Dieselbe Frage stellten sich zu dem Zeitpunkt auch einige andere Personen, die sich professionell mit der Thematik befassten.« Schließlich formierte sich ein Interessenkreis zu einer kleinen »Truppe«, die sich seither regelmäßig zum Erfahrungsaustausch trifft. Was ursprünglich nur der Ergänzung des eigenen Wissens diene, entwickelte sich im Lauf der Zeit mehr und mehr zum Vermittler auch für die Öffentlichkeit, denn: »Kreativität führt heute ein Schattendasein – gerade im öffentlichen Leben wird sie zu stark ausgeblendet«, so Professor Mehlhorn. In seiner Satzung manifestiert der nichtkommerzielle Verein, der im Februar 1998 schließlich offiziell gegründet wurde, daher sein Hauptanliegen, die Entfaltung von kreativen Fähigkeiten in allen Bereichen von Gesellschaft und Wirtschaft voranzutreiben und zu unterstützen. Viele Veranstaltungen, Symposien und Tagungen vor allem an Schulen und Hochschulen hat die »Gruppe mit dem intellektuellen Hobby« seither durchgeführt, auch auf der EXPO 2000 in Hannover war sie vertre-



»Mind Mapping« nennt sich das Anlegen so genannter Gedankenlandkarten. Im Rahmen der »8th European Conference on Creativity and Innovation« werden die Teilnehmer auch mit dieser Kreativitätstechnik vertraut gemacht.

ten. Erster Präsident des Vereins war Prof. Horst Geschka (Technische Hochschule Darmstadt), der in Deutschland als Pionier auf dem Gebiet der Kreativität gilt. Im Frühjahr 2002 wurde die Präsidentschaft auf Prof. Mehlhorn übertragen.

Ihre gemeinsame Überzeugung, dass jeder Mensch kreativ ist, haben die Mitglieder der Gesellschaft in zwölf Thesen konkretisiert und ergänzt. So stimmen sie beispielsweise darin überein, dass kreative Begabungen normalerweise in der Kindheit am größten sind und später zunehmend verdrängt werden. Außerdem kann Kreativität durch fehlende Freiräume oder durch Angst eingeschränkt, aber auch durch Übung gefördert werden. Darüber hinaus trage Kreativität, so die elfte der zwölf Thesen, wesentlich zu Wohlstand und Lebensqualität bei, da sie die Quelle aller Innovationen sei.

Noch ist die »Gesellschaft für Kreativität e.V.« eine unabhängige Institution, die sich keiner Dachorganisation angeschlossen hat. Da es aber, so ihr Präsi-

dent, in vielen Ländern Europas Vereinigungen mit ganz ähnlichen Anliegen gibt, liegt die Frage nahe, ob man sich nicht künftig mit dem einen oder anderen Partner zu einer bi- oder multinationalen Interessengemeinschaft zusammenschließt. Dazu Prof. Mehlhorn: »Da wir ein ständig wachsendes Interesse auf dem Gebiet von Kreativität und Innovation feststellen, arbeiten wir daran, ein Netzwerk mit den vielen anderen Institutionen und Personen aufzubauen, die in irgendeiner Form auf diesem Gebiet tätig sind, um so den großen Kreis der Kreativitätsfans optimal mit Informationen und anderen Angeboten versorgen zu können.«

Die zwölf Thesen der »Gesellschaft für Kreativität e.V.« finden Sie im Internet unter: [www.kreativ-sein.de](http://www.kreativ-sein.de)  
Geschäftsstelle:  
Prof. Dr. Jörg Mehlhorn  
An der Bruchspitze 50  
55122 Mainz